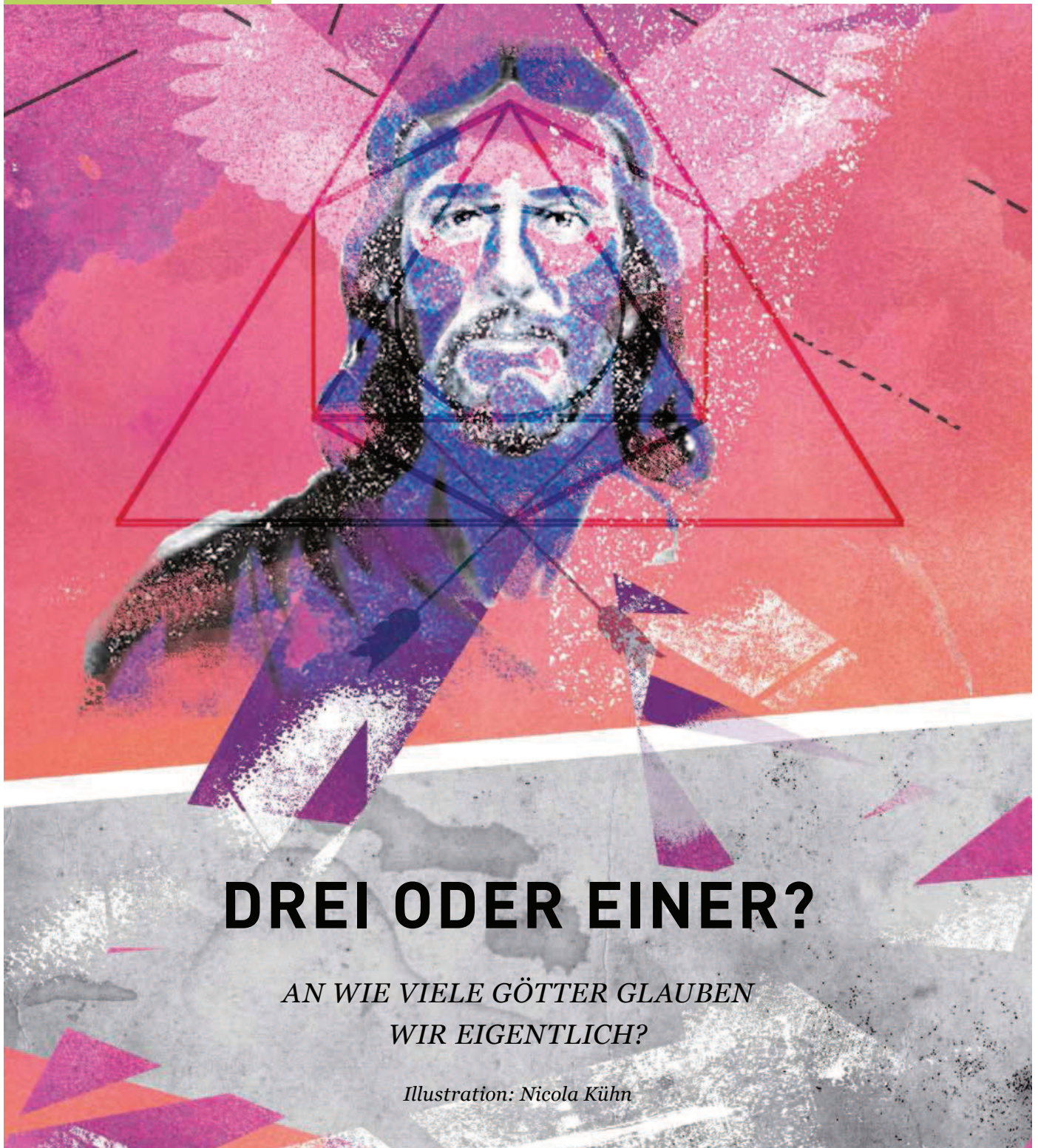


Drei oder einer?

Prof. Dr.
Frank Lüdke
2015

DRAN
NEXT



DREI ODER EINER?

*AN WIE VIELE GÖTTER GLAUBEN
WIR EIGENTLICH?*

Illustration: Nicola Kühn

▲ „**Wussten** Sie, dass von einer Dreieinigkeit gar nichts in der Bibel steht, sondern dass diese heidnische Lehre erst im 4. Jahrhundert unter politischem Druck ins Christentum eingeführt wurde?“ Sabrina wird mit dieser Behauptung der Zeugen Jehovas vor ihrer Tür kalt erwischt. So genau hatte sie sich darüber bisher ehrlich gesagt keine Gedanken gemacht. Als sie am letzten Sonntag, der Trinitatis genannt wurde, in der Kirche war, erschien ihr die Predigt des Pfarrers über die Dreieinigkeit noch ganz in Ordnung. Aber nun kam sie ins Grübeln: Tatsächlich fiel ihr kein Bibelvers mit dem Wort „Dreieinigkeit“ ein. Hatte sie da etwas in ihrem Glauben einfach so übernommen, ohne das

jemals selbst nachgeprüft zu haben? Als sie dann am nächsten Tag mit ihrer muslimischen Freundin darüber sprach und die dann auch in dieselbe Kerbe schlug, indem sie die christliche Trinitätslehre als eine bewusste Verführung bezeichnete, geriet Sabrina in echte Zweifel. Und damit war sie nicht die Erste ...

JESUS – NUR EIN BEGABTER MENSCH?

Schon unter den ersten Christen gab es heiße Diskussionen darüber, was für ein Wesen Jesus eigentlich gewesen ist. War er ein Mensch oder Gott selbst oder irgendetwas dazwischen? Für die vom Judentum geprägten ersten Christen war eigentlich klar, dass es nur einen Gott gibt. Jesus konnte demnach kein zweiter

Gott gewesen sein: Entweder war er ein besonders begabter und von Gott erwählter Mensch, oder er war eine Erscheinung des einen Gottes. Beide Theorien erschienen aber auf die Dauer nicht wirklich tragfähig. Denn wenn er nur ein besonderer Prophet gewesen war, wie konnte sein Tod dann die Welt erlösen? Und wieso beteten schon die ersten Gemeinden zu ihm (1. Korinther 1,2), wenn man eigentlich nur zu Gott beten durfte? Auf der anderen Seite: Wenn er wirklich Gott selbst war, wieso hat er dann zu Gott im Himmel gebetet? Gab es dann etwa doch zwei Götter? Egal wie man es drehte, man kam zu keiner befriedigenden Lösung. Außerdem wurden die Christen bis zum Jahr 311 immer wieder heftig verfolgt, sodass es lange Zeit überlebenswichtigere Dinge gab, als sich um solche Fragen zu kümmern. Als die Verfolgungen dann aber aufhörten, musste das Problem endlich geklärt werden.

Es brach sofort ein heftiger Streit aus, der mit einem Priester namens Arius zu tun hatte. Der war überzeugt, dass er die entscheidende Lösung gefunden hätte: Jesus war aus seiner Sicht kein Mensch, aber auch nicht Gott, sondern ein einmaliges Zwischenwesen! Eine Art Super-Spezial-Engel, der weder auf die Seite Gottes, noch auf die Seite der Schöpfung gehörte. Arius fand die Idee genial, aber der Bischof von Alexandria war empört. Aus seiner Sicht wurden Gott, der Vater, und der Sohn Gottes damit völlig auseinandergerissen. Wer zu Jesus betet, der würde ja dann gar nicht wirklich mit Gott reden, sondern nur mit einer Art Alien! Schnell breitete sich der Konflikt über den gesamten Orient aus, sodass sich schließlich der Kaiser selbst einschaltete. Konstantin war der erste Christ auf dem römischen Kaiserthron. Ihm war sehr daran gelegen, das Christentum zu einem einigenden Band für die Bevölkerung seines Reichs zu machen. Deshalb fand er die Streitigkeiten der Christen sehr kontraproduktiv und lud alle Bischöfe aus dem Reich im Jahr 325 zu einem Konzil in seinen Palast nach Nizäa in der heutigen Türkei ein. Zwei Monate lang wurde die Frage durchdiskutiert und abschließend fast einstimmig ein deutliches Bekenntnis verfasst. Darin wurde die Ansicht von Arius klar abgelehnt und stattdessen festgehalten, dass Jesus kein Geschöpf ist, sondern tatsächlich als „wahrhaftiger Gott“ gesehen werden muss, der „wesensgleich mit dem Vater“ ist. Gleichzeitig blieb aber auch klar, dass Christen nur an einen Gott glauben. Ein Theologe verglich das mit einem Kaiser, der seinen Sohn zum Mitkaiser ernennt, sodass beide, egal wer wo auftritt, immer das eine Kaisertum repräsentieren: ein Kaisertum mit zwei selbständigen Gesichtern!

HEILIGER GEIST – MEHR ALS NUR EINE KRAFT

Wie zu erwarten war, ließen sich Arius und seine Anhänger davon nicht überzeugen, zumal irgendwann die Frage aufkam, wie das Ganze denn nun in Bezug auf den Heiligen Geist aussehe. Bei dem musste man sich erst mal klar werden, ob er überhaupt als eine Person und nicht nur als Kraft oder Energie zu verstehen sei. Schließlich kam man auf einem weiteren Konzil 381 in Konstantinopel auf die entscheidende Formel: Gott ist ein Wesen mit drei Personen! Egal, ob wir es also mit Gott dem Vater, mit Jesus oder dem Heiligen Geist zu tun haben, es ist immer der gleiche eine Gott! Dafür empfand man das Kunstwort „Dreieinigkeit“ als sehr treffend. Das kommt zwar tatsächlich nicht in der Bibel vor, aber es bringt das, was die Bibel sagt, genau auf den Punkt! So heißt es schon im Missionsbefehl, dass man „auf den Namen

des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft werden soll (Matthäus 28,19). Der Name des einen Gottes beinhaltet also alle drei Personen! Letztlich sprengt das jegliche rationale Logik. Aber ist das nicht sogar angemessen, Gottes Wesen in einer überkomplexen Formel zu beschreiben, da er auf jeden Fall viel größer ist, als unser Verstand es fassen kann?

„EGAL, OB WIR ES ALSO MIT
GOTT DEM VATER, MIT JESUS
ODER DEM HEILIGEN GEIST ZU
TUN HABEN, ES IST IMMER DER
GLEICHE EINE GOTT!“

GOTT – GEMEINSCHAFT IN SICH SELBST

Sabrina kann also gegenüber den Zeugen Jehovas und ihrer muslimischen Freundin mit guten Argumenten dafür einstehen, dass die Dreieinigkeitsvorstellung weder unbiblisch noch eine politisch motivierte Fälschung, sondern das solide Ergebnis einer langen und ernsthaften Suche nach der richtigen Erkenntnis ist. Die Frage ist nur, was einem das heute noch nützt? In den letzten Jahrzehnten haben viele Theologen in der Trinitätslehre einen ganz neuen Schatz entdeckt: die Vorstellung eines dreieinigen Gottes beinhaltet nämlich, dass Gottes tiefstes inneres Wesen wirklich Gemeinschaft ist! Gott ist kein einsamer Geist, sondern er lebt in sich vollkommen erfüllte Beziehungen. Drei Personen, die sich gegenseitig ehren und verherrlichen und unterstützen! Gott weiß tatsächlich, was Liebe ist, denn er lebt seit Ewigkeiten die Liebe in Perfektion. Nur deshalb kann man letztlich sagen: „Gott ist Liebe!“ (1. Johannes 4,16), und nur deshalb können wir davon ausgehen, dass auch seine Liebe zu uns so grandios und real ist, dass wir selbst zu liebenden Menschen werden, wenn der Heilige Geist dieses Gottes in uns lebt. ▽



FRANK LÜDKE
ist Professor für Kirchengeschichte an der Ev. Hochschule
TABOR in Marburg.

WEITERLESEN

- ▶ **Der aktuelle Stand der Theologie:**
Volker Drecoll: Trinität (Tübingen 2012).
- ▶ **Etwas kürzer und einfacher:**
Helmut Fischer: Haben Christen drei Götter? Entstehung und Verständnis der Lehre von der Trinität (Zürich 2008).
- ▶ **Ein romanhafter Zugang:**
William Paul Young: Die Hütte (Berlin 2009).